Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Postscheckkonto: Leipzig. Reden & Komp., Nr. 20618.

Bankkonto: Gebr. Arnhold, Dresden.

Abonnementspreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Bringerlohn monatlich 1.00 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 3.00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn M. 5.60. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. **Expedition:** Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6gespaltene Petitzeile mit 35 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsanzeigen. Inserate müssen bis spätestens ½10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 149. | Dresden, Sonnabend den 30. Juni 1917. | 28. Jahrg.

Die Schlacht bei Lens. — Große U-Bootserfolge. — Anordnung der russischen Wahlen.

Elsaß-Lothringisches.

Das Wolffsche Telegraphische Bureau verbreitet folgende Meldung aus Bern vom 28. Juni:

„Die Agence Havas verbreitet den Inhalt einer langen Unterredung des vormaligen Geschäftsträgers von Haiti in Berlin mit dem Genfer Berichterstatter der Daily News über die Lage in Deutschland. Bei der Wiedergabe der Meldung im Temps vom 27. Juni sind die fünf dem Satze — „In deutschen amtlichen Kreisen weist man verächtlich alle Anspielungen auf Abtretung von Elsaß-Lothringen zurück“ — folgenden Zeilen von der Zensur nachträglich ausgemerzt worden. Nach dem ursprünglichen Text schaltete Fouchard an dieser Stelle folgendes ein: „**Gleichzeitig beobachtete ich aber unter den großen Finanziers und leitenden Kaufleuten die Bereitwilligkeit für einen Vergleich mit Frankreich über diese heikle Frage zu einem Vergleiche zu kommen.** Diese Leute sind geneigt, die Regierung zu veranlassen, Frankreich einen Teil Lothringens anzubieten, unter der Voraussetzung natürlich, daß Frankreich koloniale Entschädigungen gewährt. Es mag für die Ententevorstellungen lächerlich klingen, **aber ich habe Grund zur Annahme, daß in der Formel „keine Annexionen, keine Entschädigungen“ wirklich die deutsche amtliche Idee des Friedens zusammengefaßt ist.**“

Der Grund, warum die Zensur der Herren Poincaré und Ribot die fragliche, die Geneigtheit einflußreicher deutscher Kreise zur Verständigung betonende Stelle dem kriegsmüden französischen Volke vorenthielt, liegt auf der Hand.“

Die Kreuzzeitung ist äußerst ungehalten, daß das Wolffsche Bureau diese Nachricht ohne scharfen Protest gegen den vom Geschäftsträger von Haiti behaupteten Handelsplan veröffentlicht. Statt eines Protestes werde die Behauptung eher bestätigt. Weiter sagt die Kreuzzeitung:

„Nimmt man dazu noch den Umstand, daß die Annahme des Geschäftsträgers von Haiti, die Formel „keine Annexionen, keine Entschädigungen“ fasse wirklich die deutsche amtliche Idee des Friedens (nicht bloß nach Osten hin) zusammen, nicht eine Silbe des Widerspruchs erfährt, so darf man sich nicht wundern, wenn ein tiefer Pessimismus über die Absichten und Pläne, mit denen unsere leitenden Kreise in die Friedensverhandlungen hineinzugehen gedenken, die weitesten Kreise unseres Volkes ergreift.“

Man wird abzuwarten haben, wie weit den Mitteilungen des Geschäftsträgers von Haiti über Elsaß-Lothringen wirkliche Bedeutung beizumessen ist. Was die noch ungleich wichtigere Frage der Stellung unserer leitenden Kreise zum Friedensschluß angeht, so würde die Kreuzzeitung sich sicherlich ihre pessimistischen Töne ersparen, wenn sie nicht aus eigener Kenntnis annähme, daß der Geschäftsträger von Haiti sich in der Tat mit seiner Behauptung nicht auf unrichtigen Wegen befindet. Die „weitesten Kreise unseres Volkes“ aber, von denen die Kreuzzeitung redet, dürften in Wahrheit nur sehr kleine Kreise sein, die bisher durch ihre konservativalldeutsche Presse zu durchaus irrigen und überschwenglichen Vorstellungen über das im Friedensschluß Erreichbare verführt worden sind. Für die Kreuzzeitungsleute mag es gewiß schwer sein, sich von ihrem bisherigen Eroberungswahn zu trennen.

53400 Tonnen versenkt.

† **Berlin, 30. Juni. (Amtlich.)** Neue U-Bootserfolge. **Neuerdings sind von unseren Unterseebooten versenkt worden: 26400 Bruttoregistertonnen.**

1. **in den nördlichen Sperrgebieten 26400 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befinden sich u. a. ein bewaffneter englischer Dampfer von etwa 5000 Bruttoregistertonnen, anscheinend von der P. und O. Linie, sowie ein großer, unbekannter, durch Zerstörer gesicherter Dampfer; ein anderer versenkter Dampfer hatte Lebensmittel nach England geladen;**

2. **im Mittelmeer 27042 Bruttoregistertonnen. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer Montebello. Soweit ... bekannt geworden, bestanden die versenkten Ladungen aus** Kohlen, Lebensmitteln und Holz.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

•

Auf eine Mine geraten.

† **Paris, 30. Juni.** (Havasmeldung.) Der Kreuzer Kleber, der auf der Fahrt von Dakar nach Brest war, um außer Dienst gestellt zu werden, ist am 27. Juni vormittags auf der Höhe der Landspitze ... auf eine Mine geraten und untergegangen. ... Mann ... darunter drei Offiziere.

•

Geheimnisvolle Torpedobootsapparate?

[illegible]

•

Erfolgreicher Vorstoß bis in die hinteren feindlichen Gräben bei Corbeny. — Wiederaufleben der russischen Angriffstätigkeit in Galizien.

(W. T. B.) Amtlich. **Großes Hauptquartier,** den 30. Juni 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Die Kampftätigkeit der Artillerie hielt sich bei regnerischer Witterung in mäßigen Grenzen. Sie verdichtete sich zu starkem Feuer nur an wenigen Stellen. Nachmittags brach eine englische Kompanie, begleitet von tieffliegenden Flugzeugen, südöstlich von Armentières in unsere Gräben, sie wurde im Gegenstoß sofort wieder geworfen. Nachts sind mehrfach feindliche Erkundungstrupps zurückgewiesen worden. Eigene Vorstöße an der Yser und nordwestlich von St. Quentin brachten mehrere Belgier und Franzosen als Gefangene ein.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Gestern früh wurde von bayrischen Truppen nach wirkungsvoller Feuervorbereitung eine gewaltsame Erkundung südöstlich von Corbeny durchgeführt. Die Stoßtrupps drangen in 1000 Meter Breite bis zu den hinteren französischen Linien durch und sprengten trotz zäher Gegenwehr einige Unterstände. Mit einer größeren Anzahl von Gefangenen kehrten sie unbelästigt vom Feinde in ihre Gräben zurück.

Abends erweiterten westfälische Regimenter den Erfolg vom Vortage östlich von Cerny. In überraschendem Sturm nahmen sie mehrere feindliche Grabenlinien südlich des Gehöftes von La Bovelle. Die Gefangenenzahl hat sich bedeutend erhöht.

Gleichzeitig griffen die Franzosen zweimal mit starken Kräften bei Cerny an; sie wurden im Nahkampfe zurückgeschlagen.

Auch auf dem Westufer der Maas wurde der Gewinn vom 28. Juni vergrößert. Am Osthange der Höhe 304 stürmte ein Posensches Regiment etwa 500 Meter der französischen Stellung und bemächtigten sich aus Brandenburgern und Berlinern bestehende Sturmabteilungen feindlicher Gräben in dem von Béthincourt auf Esnes streichendem Grunde. Am 28. und 29. Juni sind hier 825 Gefangene zurückgeführt worden. Der Feind leistete hartnäckigen Widerstand. Seine blutigen Verluste sind erheblich. Er vergrößerte sie noch durch fruchtlose Gegenangriffe am Südostrande des Waldes von Avocourt und gegen den Südwesthang der Höhe 304.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Nichts Wesentliches.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Auf den wachsenden Druck der übrigen Ententemächte hin beginnt die russische Gefechtstätigkeit in Ostgalizien den Eindruck beabsichtigter Angriffe zu machen.

Stärkeres Zerstörungsfeuer der Russen liegt seit gestern auf unseren Stellungen von der Bahn Lemberg—Brody bis zu den Höhen südlich von Brzezany. Bei Koniuchy griffen nachts russische Kräfte an, die in unserem Vernichtungsfeuer verlustreich zurückfluteten.

Auch nördlich und nordwestlich von Luzk nahm die russische Feuertätigkeit erheblich zu.

An der **Front des Generaloberssten Erzherzog Joseph** und bei **Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen** ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Griechenland bricht die Beziehungen ab.

† Paris, 29. Juni. Wie der Temps aus Athen meldet, hat die griechische Regierung ihren Gesandten in der Schweiz zur Weitergabe an die Gesandtschaften in Berlin, Wien, Sofia und Konstantinopel Weisungen übermittelt, durch die der Abbruch der Beziehungen zwischen Griechenland und Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei mitgeteilt wird.

Englische Schiffsverluste im Jahre 1917.

† Amsterdam, 29. Juni. Nach einer Meldung des Allgemeen Handelsblad aus London sagte der Unterstaatssekretär Kellaway gestern in einer Rede, die er in Birmingham hielt, daß England in diesem Jahre bis zum letzten Sonntag durch den U-Bootkrieg 449 Schiffe von mehr als 1600 Tonnen und 71 kleinere Schiffe verloren habe. Ein Teil davon müsse durch neue Schiffe ersetzt werden, wenn England nicht durch Hunger zur Uebergabe gezwungen werden wolle.

Die Wahlen in Rußland.

Nach Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur hat am 27. Juni die Vorläufige Regierung einen Erlaß veröffentlicht, der den Zusammentritt der verfassunggebenden Versammlung auf den 13. Oktober 1917, die Wahlen für die verfassunggebende Versammlung auf den 30. September 1917 festgesetzt.

•

Wie wir schon mitteilten, ist in Stockholm **von Vertretern des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates die Herausgabe eines Bulletins** eingerichtet worden, das den Zweck hat, **zuverlässige Nachrichten über die Vorgänge in Rußland zu verbreiten und die internationalen Verbindungen mit den Arbeiterparteien der anderen Länder zu fördern.**

Es liegt uns jetzt die unter dem Datum des 26. Juni erschienene erste Nummer dieses Bulletins vor. Darin werden die letzten Aufrufe des Arbeiter- und Soldatenrates im zuverlässigem Text mitgeteilt. Ferner Aeußerungen der sozialistischen Blätter Petersburgs über die Kriegsziele Wilsons und Ribots. Aus sonstigen Mitteilungen ist das hervorzuheben, was über

die Zwangsanleihe

gesagt wird:

„Die gewaltige Erhöhung der Ausgaben forderte von der Staatskasse eine extreme Anspannung der Mittel. Dagegen sind keine neuen Ausgabequellen vorhanden. Alle vorgeschlagenen Maßnahmen im Bereiche der Erhöhung der Besteuerung der wohlhabenden Klassen können nicht vor Verlauf von ein bis zwei Monaten durchgeführt werden und können daher auch nicht das Loch füllen, das in unserm Budget breiter und größer wird. Unter dem Zwange, sofort neue Zuschußquellen ermitteln zu müssen, hatte die Regierung versucht, das Geld auf dem Wege der „Freiheitsanleihe“ aufzubringen. Die Freiheitsanleihe hatte **infolge der antirevolutionären Stimmung unserer wohlhabenden Klassen, die freiwillig dem Staate nicht helfen wollen, eine verhältnismäßig kleine Summe ergeben,** die für die ... kaum ausreicht. Für die ganze Zeichnungs... laufenden Ausgaben hat die Anleihe kaum eine Milliarde Rubel geliefert, während ... die Monatsausgaben des Staates zwei Milliarden übersteigen. ... in die Zwangslage gebracht worden.

Der Staat ist somit in die Zwangslage ... entscheidende und dringende Maßnahmen zu treffen, um für ... die laufenden Ausgaben neue Quellen ausfindbar zu machen, bis die ... verwirklicht sein wird. **Eins von diesen Standbeinen der Finanzen** Mitteln ist die Umbildung der „Freiheitsanleihe“ in eine „Zwangsanleihe“, die fünf bis sechs Milliarden ergeben kann, was uns in Stand setzen wird, weiterzuwirtschaften, bis in die ganze Finanzanlage gründliche Ordnung gebracht wird.“

•

Wirtschafts- und Steuermaßnahmen.

Die Petersb. Telegraphen-Agentur meldet: Die Regierung beabsichtigte zur Regelung des allgemeinen Wirtschaftslebens und zur Regelung der Arbeiterfragen einen besonderen Wirtschaftsrat unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten bei der Regierung einzurichten. Der Wirtschaftsrat wird Vertreter der Arbeiter- und Soldatenräte, der Bauern, der Industriellen, der Kaufleute, der Börse, der Berufsverbände und der Städte umfassen. Der Finanzminister hat der Regierung einen besonderen Gesetzentwurf unterbreitet, der außer der Einkommensteuer eine dreimal jährlich zu zahlende Steuer für alle Personen vorsieht, deren Einkommen 10000 Rubel übersteigt. Der Höchstbetrag der Steuer beträgt 30 Proz. — Im Hinblick auf die Papiernot hat die Regierung angeordnet, daß die Zeitungen von jetzt an nicht mehr als 252 Spalten, in den Abendblättern 150 Spalten wöchentlich drucken dürfen. Die Verordnung sieht Ausnahmen für das Regierungsblatt und für die Iswestija, das Organ des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates, vor.

•

Ernteaussichten.

Nach den bei dem russischen Finanzminister eingegangenen Nachrichten über die Ernte in 487 Kreisen verspricht die Ernte des Wintergetreides untermittel zu werden in 77 Kreisen, mittel in 48, schlecht in 20, zufriedenstellend in 221 und gut in 57. Nach den gleichen Nachrichten ist der Stand des Frühjahrsgetreides etwas geringer wegen der Fröste, die ihr Wachstum in den ersten Maitagen behinderten.

•

Industrielle Schwierigkeiten.

Der Londoner Daily Expreß meldet aus Petersburg: Die Eigentümer der verschiedensten Fabriken haben die Absicht, ihre Werkstätten zu schließen, da sie nicht imstande sind, an die Arbeiter die jetzt geforderten hohen Löhne zu zahlen. Bei der Regierung entstand eine große Beunruhigung durch diese Mitteilung. Sie befürchtet, daß durch die Arbeitslosigkeit eine höchst ernste Lage geschaffen wird. Die Extremisten drohen nun mit einem Boykott der Kapitalisten und verlangen dringend, daß dem Krieg ein Ende gemacht werde, da der Friede auch die Freiheit bringen werde, eine Freiheit, die jedermann in den Stand setzt, den Lohn zu fordern, den er für berechtigt erachtet. Ungelernte Arbeiter erhalten jetzt 2500 Rubel pro Jahr, gelernte Arbeiter das Doppelte. Unter solchen Verhältnissen können die Fabriken nicht mehr in der bisherigen Weise weiter arbeiten. (Derartige Meldungen, die in England mit Vorliebe verbreitet werden, verfolgen offensichtlich den Zweck, die russische Revolution herabzuwürdigen und die Wiederbefestigung des liberal-kapitalistischen Regiments in Petersburg zu fordern. Die Redaktion.)

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19170630/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG